



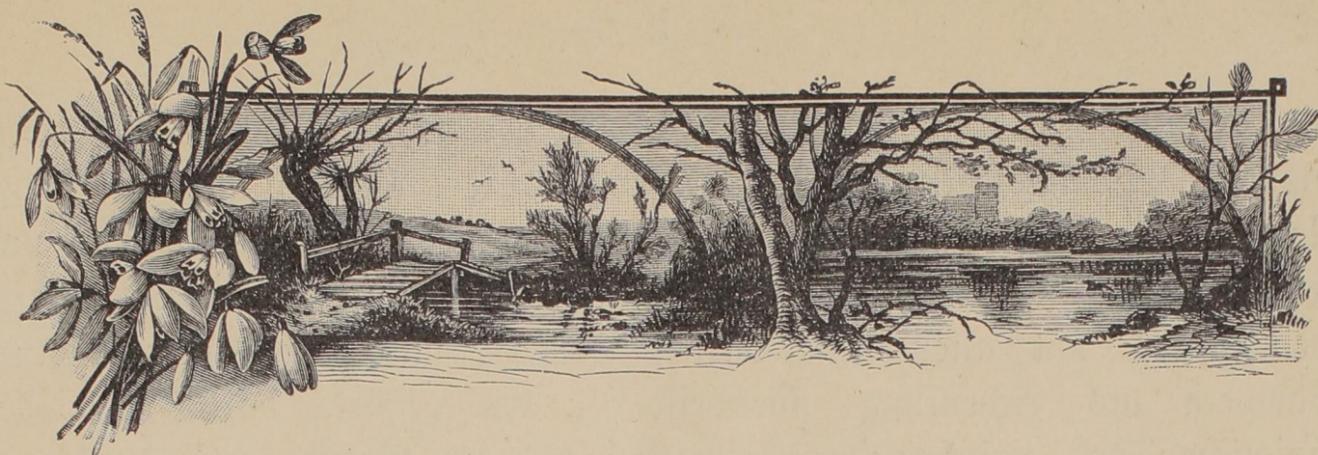
## Bibliographische Daten

Titel: Geschichtliches über Nürnbergs Umgegend  
Ersteller: Ernst Mummenhoff  
Signatur: Amb. 8. 1392

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.



## Geschichtliches über Nürnbergs Umgegend.<sup>1)</sup>

Von Stadtkarchivar Ernst Mummenhoff.



### 1. Besiedelung und Anbau, Hof und Haus.



Erst mit Beginn des 11. Jahrhunderts beginnt sich das Dunkel zu lichten, das über der ältesten Geschichte unserer Gegend sich ausbreitet. Im Jahre 1002 begegnet zum erstenmale das Königsgut Erlangen (Erlangon).<sup>2)</sup> Wenige Jahre später wird Fürth (Furthi) zum erstenmale genannt. Diesen Ort, im Nordgau in der Grafschaft des Grafen Berengar gelegen, schenkte König Heinrich II., der Heilige, i. J. 1007<sup>3)</sup> an die Bamberger Kirche. Noch im selben Jahre

<sup>1)</sup> Außer der einschlägigen historischen und Fachliteratur wurden vornehmlich Archivalien des städt. Archivs und für die Darstellung des Hopfen- und Tabakbaues, der Maulbeerbaum- und Akazienzucht solche des k. Kreisarchivs dahier benützt. Auch das Germanische Museum bot wichtige Behelfe. Für die Darstellung der Gartenkultur bin ich Herrn Gutbesitzer Barth auf Weigels Hof für die Überlassung wertvoller Rechnungsbücher zu großem Danke verpflichtet.

<sup>2)</sup> Die für das Vorkommen von Erlangen schon i. J. 976 bei Sammers Gesch. der Stadt Erlangen zc. S. 13 u. 14 angeführte Urkunde vom 5. (nicht 9.) Juli 976 ist durchaus belanglos, da sie Forchheim betrifft, Erlangen aber mit keinem Worte berührt.

<sup>3)</sup> Ein „Furt“ wird schon i. J. 907 in einer Urkunde erwähnt (Böhmer-Mühlbacher, die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern. 1889. S. 735) und für unser Fürth in Anspruch genommen. (Auch in der 2. Aufl. der Chronik der Stadt Fürth von Dr. Frommüller.) Ich kann dieser Ansicht nicht beipflichten. Die Namensform der Urkunde v. J. 1007 ist Furthi, 1025 kommt urkundlich Phurthi, 1062 Furthe und 1235 Burthe vor. Und gerade für die älteste Urkunde, die genau 100 Jahre früher als die v. J. 1007 ausgestellt ist, sollte die einfachere Namensform ohne das charakteristische i, das, späterhin in e abgeschwächt, den Umlaut in Fürth herbeigeführt hat, anzunehmen sein? Das ist höchst unwahrscheinlich. Ferner sind die ältesten Ortschaften in der ganzen Gegend vor Beginn des 11. Jahrhunderts nicht nachzuweisen. Die Urkunde von 907 bezieht sich vielleicht auf Furth im bayr. Wald, das 1086, oder eher noch auf Furth in Oberbayern, Bez.-Amt Altötting, das 930 schon genannt wird.